



Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Organ der Allg. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und der Fachvereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Inserate die dreipolige Zeit-
zeile 20 Pf., Anzeigen und Ver-
sammlungsanzeigen, sowie Ar-
beitsmarkt 10 Pf. die Zeile.
Expéditeur für Hamburg:
J. M. Lütgens, Wegstraße 12, IV.

Ercheint
wöchentlich einmal Samstags.
Abonnementspreis bei der Post
pr. Qu. 80 Pf.
Red. u. Expedition: Nürnberg,
Meynstraße 12.

Nr. 52.

Nürnberg, 29. Dezember 1888.

6. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel laden wir zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Metallarbeiter-Zeitung“ ein. Insbesondere ersuchen wir unsere geehrten Postabonnenten, das Abonnement unverzüglich zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.

Die „Deutsche Metallarbeiter-Zeitung“ wird auch ferner die Interessen der deutschen Metallarbeiter energisch zu wahren und zu fördern suchen; um dies nach jeder Richtung hin mit Erfolg zu können, wird sie vom 1. Januar 1889 ab

in bedeutend vergrößertem Format

erscheinen. Die Vergrößerung wird so erheblich sein, daß für jede Nummer mehr wie vier Spalten Raum gegen jetzt mehr gewonnen werden.

Wir werden uns also in Zukunft mit allen Vorgängen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete eingehender befassen können. Dabei rechnen wir aber auch auf die fleißige Mitarbeiterschaft hierzu befähigter Freunde, damit unsere Zeitung in jeder Beziehung als ein getreues Spiegelbild von den Bedürfnissen, Bestrebungen und Kämpfen der Metallarbeiter sich darstellt.

Der Preis und die Erscheinungsweise des Blattes bleiben unverändert; wir ersuchen aber alle Freunde für immer weitere Verbreitung kräftigst zu wirken, um auf diese Weise das durch die Vergrößerung entstehende Mehr an Herstellungskosten einigermaßen auszugleichen.

Mit collegialem Gruß!

Die Redaktion und Expedition.

Amthches zur Metallarbeiter-Lohnfrage.

S. Die „Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1887“ liefern zur Kennzeichnung der Lage der deutschen Arbeiter einige recht interessante Anhaltspunkte.

Wir heben speziell diejenigen Daten heraus, welche sich auf die Lohnverhältnisse der Metallarbeiter beziehen.

In seiner ausgezeichneten Reichstagsrede zur Alters- und Invalidenversicherung (6. Dez. 1888) bemerkte treffend der Abgeordnete Grillenberger:

„Die Zusammenstellung der ortsüblichen Tagelöhne, der sogenannten Polzeilöhne, das ist allerdings keine Lohnstatistik; darauf kann man nichts geben. Aber eine Lohnstatistik ist insofern vorhanden, als in einer ganzen Reihe von Berufsge-

nossenschaften — wenn ich recht unterrichtet bin — in der Mehrzahl der Berufsgenossenschaften — für die Unfallversicherung die statistischen Vohntabellen seitens der Verwaltung angeordnet und auch seitens der Unternehmer eingeführt sind, und diese statistischen Vohntabellen sind ganz vorzüglich übersichtlich gemacht, so daß die einfache Ausrechnung am Ende des Jahres genügt, um die Zahl der Arbeitstage, die Zahl des sogenannten ordentlichen Lohnes, und die Ueberstunden, wie das geleistete Krankengeld, kurz und gut alles, was in diese Materie hineinfällt, mit einem Federstriche so zu sagen feststellen zu können. Das ist sogar eine sehr gute Lohnstatistik, und wo sie noch nicht eingeführt ist, kann sie auf Anordnung der Berufsgenossenschaften oder des Reichs sehr bald eingeführt werden. (Stenogr. Bericht, S. 155.)“

Nach dieser kurzen Erläuterung wenden wir uns den in den letzten „Rechnungsergebnissen“ mitgetheilten Zahlen zu.

Danach beträgt der durchschnittliche Jahreslohn des Versicherten in der

| | M. |
|---|-----|
| Rhein.-Westf. Hütten- u. Walzwerks-Berufsg. | 972 |
| Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke | 903 |
| Süddeutsche Eisen- und Stahl-Berufsg. | 866 |
| Rhein.-Westf. Maschinenbau- u. Kleineisenindustrie-Berufsg. | 828 |
| Sächs.-Thür. Eisen- und Stahl-Berufsg. | 823 |
| Nordw. Eisen- und Stahl-Berufsg. | 812 |
| Berufsgen. der Feinmechanik | 805 |
| Nordd. Edel- u. Unedelmetallindustrie-Berufsg. | 753 |
| Südd. Edel- u. Unedelmetallindustrie-Berufsg. | 716 |
| Schlesische Eisen- und Stahl-Berufsg. | 585 |

Die höchsten Löhne finden sich in Rheinland und Westfalen, die niedrigsten in Schlesien. Der Durchschnittslohn aller der Metallindustrie angehörenden Berufsgenossenschaften betrage demnach rund 804 Mk., d. h. monatlich 67, sage und schreibe siebenundsechzig Mark. Diese Unsumme Geld fällt den Glücklichen in den Schooß, die wirklich das ganze Jahr über Beschäftigung finden. Wie geht es aber Denjenigen, welche nur periodisch, nur vorübergehend Arbeit finden, wie all den Opfern der wirtschaftlichen Krisen, den durch die verbesserte Maschinerie überflüssig gewordenen „Händen“! Was wird aus den Proletariern, welche infolge der von den Kapitalisten zum Zweck der „Produktionseinschränkung“ abgeschlossenen Cartelle, Syndikate, Conventionen auf die Landstraße geworfen werden?

Zur besseren Uebersicht sei auch das Monats-einkommen in den verschiedenen Berufsgenossenschaften berechnet. Dasselbe beträgt in der

| | M. |
|---|-------|
| Rhein.-Westf. Hütten- u. Walzwerks-Berufsg. | 80,— |
| Berufsgen. der Gas- u. Wasserwerke | 75,25 |
| Südd. Eisen- und Stahl-Berufsg. | 72,16 |
| Rhein.-Westf. Maschinenbau- u. Kleineisen-Ind. Berufsgen. | 69,— |
| Sächs.-Thür. Eisen- u. Stahl-Berufsgen. | 68 56 |
| Nordw. Eisen- u. Stahl Berufsgen. | 67,64 |
| Berufsgen. der Feinmechanik | 67,08 |
| Nordd. Edel- u. Unedelmetallindustrie-Berufsg. | 61,08 |
| Südd. Edel- u. Unedelmetallind-Berufsgen. | 59 64 |
| Schlesische Eisen- u. Stahl-Berufsgen. | 48 72 |

Die schlesischen Eisenarbeiter mit ihren 48 Mk. monatlich stehen auf derselben Stufe, wie die unglücklichen, erbärmlich bezahlten Arbeiterinnen der Berliner Confectionsbranche, welche gleichfalls einen Wochenverdienst von 12 Mk. haben, einen Verdienst, welchen ein Berliner Gerichtshof als **Sungerlohn** charakterisiert hat.

Mag man aber die Lohnziffern aller metallindustriellen Berufsgenossenschaften der Reihe nach durchgehen, man wird überall finden, daß solche Durchschnittseinkommen, wie sie von den amtlichen Organen herausgerechnet worden sind — das beachte man wohl! — nie und nimmer als menschenwürdige, als ausreichende, als culturgemäße bezeichnet werden können. Es bedarf keines Rechene-emp., um nachzuweisen, daß mit 80, 75, 69, 61 oder gar 48 Mk. ein Arbeiter nicht im Stande ist, sich und die Seinigen in erträglicher Weise durchzubringen. In der Aera der Schutzölle, der Vertheuerung des Brodes, des Fleisches u. s. w., in einer Zeit, welche die notwendigen Lebensmittel der großen Masse vertheuert, dem Volke jährlich neue kolossale Lasten für die unproductiven Boocke des Militarismus aufhast, da ist Schmalhans stets Küchenmeister im proletarischen Haushalt.

Um mit solchen Löhnen bei solchen Zeitläufen auszukommen, muß die Enthalttsamkeit bis zum Hungern getrieben werden.

Die Verderblichkeit der ewigen Entbehrungen, dieser chronischen Dr. sur im Fatten, dieser ungenügenden Körperpflege, dieses durch die Noth aufgezwungenen Verzichts auf alle höheren Genüsse liegt klar auf der Hand. Die Arbeiterklasse muß entarten, körperlich und geistig, wenn in dieser Tonart noch lange die sociale Musik gemacht wird.

Wägen die deutschen Metallarbeiter in Weimar, was an ihnen liegt, dafür sorgen, daß wir bald eine bessere Melodie hören mit dem Leitmotiv: **Sociale Reform auf volkstümlicher Grundlage.**

Amerikanische Sicherheits-Schlösser.

Von D. Rudewig und H. Steinhach.
(Schluß.) (Nachdruck von Text und Figuren ist untersagt.)
S. Taylor Manuact. Comp.

Die Verwendung des eben auseinander gefegten Combinationsprinzipes zeigt auch das Schloß der Taylor Mfct. Co., das aber in der Ausführung weit hinter dem ersteren, überhaupt hinter der gewohnten Genauigkeit amerikanischer Ausführung zurückbleibt.

Die Figuren 73, 74, 75 zeigen das Schloß. Während die Verstellbarkeit bei dem Yale-Combinationschloß durch gezahntes Mittelstück und Kranz der Einstellscheiben erreicht wurde, ist dies bei den hier aus Blech gestanzten Scheiben der Figur 73 (mit abgenommener mit dem Griff fest verbundener Schlußscheibe, halbe lineare Größe) und Schema Fig. 76 und 77 — durch eine 8 malige Bohrung erreicht. Ueber jeder Scheibe d und zu derselben gehörig (dem früheren Mittelstück entsprechend) liegt eine kleinere Scheibe f, die eine Nase k hat. Diese Nase ist hakenförmig am Ende abgebogen und durch

Fig. 73,

74,

75.



Fig. 76.

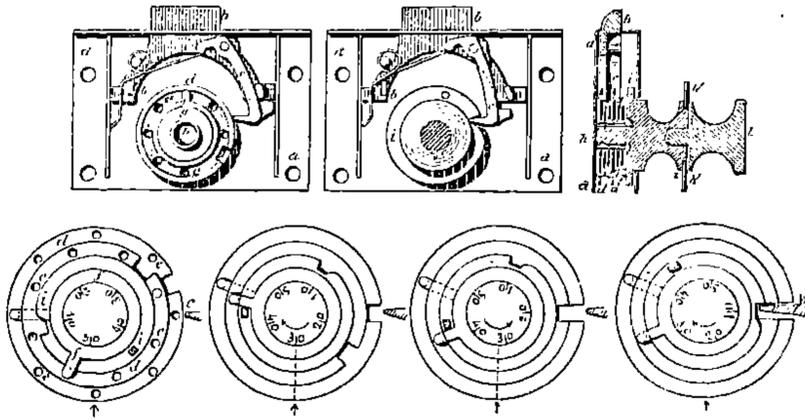


Fig. 77.

ein beliebiges Loch o gesteckt, dadurch beide Scheiben verbindend und zugleich durch das hindurch tretende Ende von f den Mitnehmer für die folgende Scheibe bildend. Mitgenommen wird die nächstfolgende Scheibe durch dies abgebogene Ende von f, indem es an dem nachfolgenden ersten Theile von f des nächsten Systems anliegt. Aus dem Einstellschema Fig. 77 erhellt die Handhabung des Einstellens für zwei Scheiben mit Einschnitt d durch eine Deckscheibe i, die mit dem Drehknopf wieder fest verbunden erscheint, so daß es bei der sonstigen Uebereinstimmung mit dem vorigen Schloß keiner weiteren Erläuterung bedarf. Die Möglichkeit der Verstellung ist 50 x 50, die der verschiedenen Einstellung vom Verrückter 8 x 8 = 64, da i fest mit der Drehachse verbunden ist. Zwischen den Scheiben sind wieder Trennungsplatten g, Fig. 73, angebracht, die ein ungestörtes Bewegen der einzelnen Scheiben sichern.

Aus dem Schnitt Fig. 75 ersehen wir, daß die Scheiben, d, f und g auf einem hohlen Dorn laufen, in den das Drehstück mit der Deckscheibe i mittelst des cylindrischen Ansatzes h eingreift und Führung erhält. Außen am Schloß ist ein Knopf eingeschraubt, der die hier flache, in 50 Theile getheilte Zahlscheibe k festhält. Da hier sowohl Mitnehmer wie Griff verstellbar werden (wie auch in Schema Fig. 62), so ist die für den Zusammenhang einer äußeren und inneren Zahlenreihe im Vorhergehenden gegebene Erläuterung dahin zu erweitern.

Neu ist die Einleitung der Riegelbewegung. An dem Riegel b, der im Innern des Schloßes sich in 2 an den Gehäusewänden gleitenden Armen theilt, ist der Hakenhebel c mittelst Dorn angebracht. Eine eigenthümliche gebogene Feder aus Runddraht schiebt zugleich den Riegel nach außen, während sie den Haken von c auf den Umfang der Zahnungen niederdrückt. Stehen alle Einschnitte richtig, so schnappt c in dieselben ein und wird durch weitere Drehung Fig. 74 mitgenommen und dadurch der Riegel zurückgezogen. Beim Schließen geht der Riegel mit c vor und wird c durch den nach der entsprechenden Seite schief auslaufenden Einschnitt von i aus den Einschnitten gehoben. Wir sehen, daß die Deckscheibe i, wegen selbstthätigen Einschnappens von c, keine Combinationscheibe ist und auf keine Zahl eingestellt zu werden braucht. Um beim geöffneten Schloß die Combination finden zu

können, ist in dem inneren Gehäusedeckel der richtigen Stellung der Einschnitte gegenüber ein Loch angebracht, durch das man die Vorgänge im Schloßinnern gut beobachten kann.

Zur Aussperrung der Formner in Hamburg und Braunschweig.

Die mit dieser Aussperrung verknüpften Vorgänge sind so recht geeignet, das ganze Geschrei unserer herrschenden Kreise vom „Schutz der nationalen Arbeit“, vom Hochhalten „deutscher Fleißes“, „deutscher Sitte“, „deutscher Sprache“ u. s. w. als erbärmlichste Heuchelei erscheinen zu lassen. Da lesen wir in den Zeitungen die Notiz:

„Massenausweisung galizischer Arbeiter aus Preußen. Aus Königshütte, 16. Dec., wird gemeldet: Die hier auf der Königgrube beschäftigten galizischen Arbeiter haben vom Landrath die Weisung erhalten, binnen acht Tagen das diesseitige Gebiet zu verlassen. Diese Maßregel trifft 172 Arbeiter. Die Grubenverwaltung hat für

zeichnet sich durch große Zämerlichkeit des Stils aus und ist die Absicht der Verschleierung der wirklichen Sachlage für jeden aufmerksamen Leser offenkundig. Das Elaborat lautet:

„Es ist richtig, daß eine Verminderung der Akkordpreise für Metallguß vorgenommen wurde, und war dieselbe ebenso berechtigt als notwendig, weil die Angebote anderer Metallgießereien billigere Beschaffung der Gußtheile bei niedrigeren Lohnätzen ermöglichten. (Daraus folgt noch keine Berechtigung, wenn die Direktion so arbeiterfreundlich ist, wie sie versichert, dann soll sie eben weniger Profit für die Aktionäre ergattern wollen.) Zwei junge von der Verminderung betroffene Formner, von denen einer eben erst ausgelernt hatte, welche bisher leicht einen Verdienst von über 5 M. pro Tag erzielten (auf keinen Fall verdiente der Arbeiter die 5 M. so „leicht“, vorausgesetzt daß er sie überhaupt verdiente, wie der Herr Direktor und die Herren Aktionäre 5 M. zu verzehren im Stande sind), erklärten für den mäßigen Akkordpreis nicht weiter arbeiten zu wollen und erbaten ihre Entlassung, welche auch ertheilt werden mußte. (Auch eine so vertrackte Bestimmung der G. D., daß man den Arbeiter nicht an die Kette legen kann!)

„Es ist eine grobe Unwahrheit in der oben erwähnten Darlegung (unser Bericht in Nr. 48 ist gemeint. Red. der „Met.-Arb.-Ztg.“), wenn behauptet wird, es wäre von dem in Akkordarbeit erzielten Verdienste in irgend einem Falle auch nur ein Pfennig gekürzt worden; ebenso unwahr ist, daß eine Entlassung angedroht wurde, vielmehr wurde den Entlassung suchenden Formnern nicht verübelt, als dieselben erklärten, anderswo sichere und lohnendere Arbeit finden zu können. (Sehr gnädig!)

„Der unerwartet erzielten Entlassung gegenüber traten, um Wiederaufnahme derselben in den Arbeiterverband zu erzwingen, sämmtliche Formner der Direktion gegenüber mit der Drohung, bei Nichteinstellung dieser beiden Leute die Arbeit niederzulegen, welche Forderung jedem Rechtsgefühl widerstrebend, der Aufrechterhaltung der Fabrikordnung halber abgelehnt werden mußte. (Zu dieser Darstellung steht die unsrige in Nr. 48 allerdings in Widerspruch, für uns erhellt aus der Darstellung der Direktion nur soviel, daß sie ihr Vorgehen beschönigen will.) Hierbei wurden Klagen über erwähnte Akkordverminderung für Säulenguß geführt, welche folgende Berichtigung notwendig machen. Bei einer zu liefernden Säulenlieferung waren einige Formner mit Rücksicht auf die Preise der Concurrenz für Säulenguß und von derselben gezahlten niedrigen Akkordsätze, vor die Frage gestellt, die Arbeit zu ausnahmsweise niedrigem Preise zu übernehmen und erklärten sich hierzu bereit, da andererseits diese Arbeit, bezw. Säulenlieferung, hätte abgewiesen werden müssen. Das gegenseitige Einverständnis war ein richtiges gewesen, denn die betreffenden Formner verdienten, obgleich dieselben trotz wiederholten Mahnungen des Meisters die Arbeit verzögerten (das kennt man schon, sie ließen sich nicht genug „anreiben“; hätten sie die Arbeit noch schneller gemacht, so hätte man wieder einen plausiblen Grund zu Lohnreduktion gehabt), um den Akkordsatz als einen zu niedrigen erscheinen zu lassen, hierbei 4 30 M. pro Tag für Säulenguß. (Als ob das auch als hoch bezeichnet werden könnte, vorausgesetzt daß es wahr ist!) Außerdem war den Formnern, falls sich der Akkordsatz wirklich als ein zu niedriger erweisen sollte, nachträgliche Zahlung bis zur Höhe des normalen Verdienstes zugesichert worden. (Ein neuer Beweis für die Schädlichkeit der Akkordarbeit. Man setzt einen recht niedrigen Preis an und stellt für den ungünstigen Fall den Taglohn in Aussicht, weil man darauf spekulirt, der Arbeiter werde doch suchen, in Akkord mehr wie seinen Taglohn zu verdienen. Verdient er nicht mehr, hat er sich umsonst geplagt, verdient er mit aller Anstrengung nicht so viel, so kann man noch den „humanen“, „einsichtsvollen“ Unternehmer spielen.) Die Preisbemessung hatte sich als richtig erwiesen, und der Verdienst war nicht geschmälert worden, wie überhaupt der Akkordverdienst ausnahmslos wie folgt angegeben, reichlich war z. B. betrug derselbe für tüchtige Formner:

| | | | | |
|----|---------|---------|---------------|-----------|
| 1) | pro Tag | 6,23 M. | und per Monat | 149,68 M. |
| 2) | " | 5,80 " | " | 119,02 " |
| 3) | " | 5,44 " | " | 129,30 " |
| 4) | " | 5,20 " | " | 123,05 " |
| 5) | " | 5,03 " | " | 119,59 " |

sie einen Ausschub bis zum 1. März künftigen Jahres erwirkt.“

Dies geschieht im Interesse „deutscher Cultur und Sitte“!

Der „Deutsche Schulverein“ geht im ganzen Land hausiren und bittelt, um in Oesterreich angeblich — thatsächlich ist das Ganze chauvinistischer Humbug! — das „deutsche Wesen“, die „deutsche Sprache“ u. s. w. zu fördern, um die Verflawung der Deutschen zu verhindern; unser Großbürgertum entflammt in sittlicher Entrüstung über die unterdrückten „Deutschen Brüder“ und greift in seinen vom Ertrage der Arbeit gefüllten Beutel — und in Hamburg schleppen die Fabrikanten ganze Eisenbahnzugladungen von Ezecheln herbei, weil die deutschen Arbeiter dem Gebote der Fabrikanten gegenüber, sich die Sklavenfesseln anlegen zu lassen, als freigedimnte selbstbewußte Männer handelten.

Wahrlich, wo man den Blick hinwendet, nichts als kraffteste Heuchelei und Inconsequenz unserer besitzenden Klassen. Die Priester verkünden jetzt von den Kanzeln salbungsvoll ihr:

„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! —

und die „christlichen“ Unternehmer werfen hunderte von fleißigen friedlichen Menschen, weil sie sich nicht proscribiren lassen wollen, auf die Straße.

In Sammt und Seide gekleidete „mildthätige“ Damen erlassen jetzt in den Zeitungen Aufrufe zur Stiftung milder Gaben für arme Kinder, um ihnen am Geburtsfeste des Erlösers eine Freude bereiten zu können — und die Unternehmer, darunter vielleicht die Ehegatten derselben Damen, machen zu gleicher Zeit die Arbeiter brodlos — streuen die reinste Drachensaat aus!

Man schwärmt als „freier Mann“ für die Befreiung der — Schwarzen in Afrika, während man die eigenen Stammesgenossen unter das Joch des Kapitalismus beugen will.

An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen!

Zum Formnerstreik in Grabow

wird seitens der Direktion der Maschinenbauanstalt u. Schiffswerft-Aktiengesellschaft vorm. Müller u. Holberg in der „Eisenzeitung“, welche unsere in Nr. 48 gebrachte Correspondenz aus Bredow abdruckte, eine Darstellung gebracht, die wir auch wiedergeben wollen. Das ganze Elaborat

Für weniger leistungsfähige Formner:

| | | | |
|------------|----------|---------------|------------|
| 1) pro Tag | 4,74 M | und per Monat | 114,24 M |
| 2) " " | 3,18 " " | " " | 100,88 " " |
| 3) " " | 4,08 " " | " " | 92,94 " " |
| 4) " " | 4,17 " " | " " | 99,13 " " |
| 5) " " | 4,09 " " | " " | 96,96 " " |

„Der Durchschnittsverdienst der letzten Monate betrug 5 M pro Tag.“

Vorläufig sind dies nur die Angaben der Direktion, die Sache wird wohl noch ein „Über“ haben; es ist nicht gesagt, in welcher Arbeitszeit dieser Lohn verdient wurde. Und sollte er wirklich, und in nur 10 Stunden erzielt worden sein, so haben die Arbeiter vollkommen Recht, ihn nicht reduzieren zu lassen, sondern wenn es die Conjunktur ergibt, ihn eher noch zu erhöhen suchen.

Man vergleiche übrigens diese Zahlen: muß es nicht z. B. als ein Widerspruch erscheinen, daß ein Arbeiter bei 8,18 M Tagelohn monatlich 100,08 M verdient, während ein anderer bei 4,08 M Tagelohn monatlich nur 92,94 M verdient?

„Eider sollte diese Privatangelegenheit einzelner Arbeiter, welche im technischen Betriebe sich vielfach wiederholt (im technischen Betriebe sich vielfach wiederholt, nämlich Lohnreduktion!), zum Zwecke einer allgemeinen Streikbewegung dienen, für welche sie absichtlich entstellt worden ist, und so traten sonst fleißige und besonnene Arbeiter, eingeschüchtert von den ihnen auferlegten (!) Forderungen einer fremden Interessennahme (dunkel ist der Rede Sinn!), vor die Direktion mit der Forderung: Abschaffung der Accordarbeit und Einführung eines Minimallohnes.“

„Sämtliche Formner hatten bisher ausschließlich in Aktord hohen Verdienst erzielt, bezeichneten sich selbst als die Vertreter einer ihnen fremden Forderung (der alte landläufige Kniff!), indem sie erklärten, für den Fall eines Wiederbeginnes der Arbeit dieselbe nach eigener Werthschätzung wie früher mit dem Meister vereinbaren zu wollen. (Was will der Herr Direktor eigentlich? Man vergleiche unseren Bericht in Nr. 48; darnach ist es gerade der Herr Direktor, der sich immer zwischen die Formner und den Meister schob und die mit letzterem vereinbarten Preise nicht gelten lassen wollte.)“

„Nachdem die fremder Beeinflussung unermöglichten Formner der Firma Möller & Holberg sich der Streikverordnung haben fügen müssen, kann nur erhofft werden, daß ohne zu große Beschädigung des Arbeiter-Wohlstandes (der Wolf spielt sich als Beschützer des Lammes auf!) sich die gekünstelten Bestrebungen als unausführbar erweisen mögen, welche zum Schutze arbeitsscheuer Individuen die Werthschätzung der eigenen Arbeit unterdrücken, um ein Lohnsatz- resp. Arbeiter-Dienstboten-Verhältnis zu schaffen, welches zur fleißigen Arbeit und zum intelligenten Vorwärtstommen den Arbeiter nie aufmuntern wird, und den Preis reeller Arbeit herabdrücken muß.“

„Sehr „geistreich“! Nach diesem Erguß ist also der „Arbeiterwohlstand“ nur durch Lohnreduktion zu erreichen; wer sich dieser widersetzt, „unterdrückt die Werthschätzung der eigenen Arbeit“, die „Aufmunterung zur fleißigen Arbeit und zum intelligenten Vorwärtstommen“ — der Herr Direktor ist wohl trotz „Intelligenz“ vorwärts gekommen? — und „drückt den Preis reeller Arbeit herab.“

Solch elendes Geschreibsel, wo der Blödsinn des Gedankens mit der Unverschämtheit der Tendenz um die Palme ringt, verdient preisgekrönt zu werden.

Wenn aber Jemand noch etwas Widersinnigeres zu leisten im Stande ist, der melde sich.

Metallarbeiter Deutschlands!

Gedenkt der streikenden und ausgesperrten Brüder!

Correspondenzen.

Braunschweig. Eine polizeiliche Maßregel gegen streikende Arbeiter, die sich als ein völlig willkürlicher und gesetzwidriger Eingriff in das Coalitionsrecht darstellt, geschah wieder hier. Aus dem Bureau der streikenden Formner wurden von der Criminalpolizei sämtliche Papiere und Bücher infolge einer Requisition der Chemnitzer Staatsan-

waltshaft abgeholt. Dieselbe scheint in dem Beschlusse des Chemnitzer Fachvereins der Metallarbeiter, eine Unterstützung an die streikenden Formner in Braunschweig zu senden, und in der Absendung einer solchen an die Lohncommisslon eine Uebertretung des sächsischen Vereinsgesetzes zu erblicken, wozu Vereine, deren Zweck sich auf öffentliche Angelegenheiten bezieht, sich nicht mit anderen Vereinen in Verbindung setzen dürfen. Dem Comitee der Braunschweiger Formner wurden am folgenden Tage die beschlagnahmten Bücher und Papiere wieder zugestellt und nur ein Unschlag mit den eingegangenen Sammelstücken und der Coupon einer Postanweisung aus Chemnitz zurückbehalten. (Dieser Chemnitzer Staatsanwalt ist auch in anderer Beziehung ein „Staatsretter“ erster Klasse, ließ er doch bei uns kürzlich nach dem Manuskripte der in Nr. 44 enthaltenen Notiz über den Feilenhaarnmeister Klingmüller in Chemnitz haussuchen. In dieser Notiz soll der Zunftmeister so beleidigt sein, daß es der Staatsanwalt für nöthig hielt, die Sache im öffentlichen Interesse zu verfolgen. Allerdings eine bequeme Manier, verschuldeten Leberwüchsen die Stoffen einer Privatbeleidigungsklage zu sparen. Der Staat ist für die Herrn Künstler also doch zu etwas nützlich. Red. d. „Met.-Ztg.“)

Bredow, 16. Dez. Am 14. Dez. halten wir Formner von Stettin und Umgegend unter dem Vorh. des Collegen Dinske eine öffentliche Formnerversammlung. Tagesordnung: 1) Berichterstattung der Commission. 2) Diskussion. Colleague Lange legte in kurzen Worten die Verhandlungen mit dem Meister und dem stellvertretenden Direktor der Firma Möller und Holberg klar, der unter Anderem zu uns sagte: Der Direktor will nicht, daß Familienväter rumliegen und Fremde anfangen sollten. (Wie gnädig?) Wenn die Formner wollten anfangen, so könnten sie kommen, aber nicht alle; der Meister sollte sich die besten aussuchen. Die Commission erklärte, daß wir unter diesen Bedingungen die Arbeit nicht wieder könnten aufnehmen; wir seien Alle mit einander gegangen und wollten auch alle mit einander wieder anfangen. Der Meister erklärte noch, daß sie sich Formner geborgt hätten, sie wären aber noch nicht da (ob sie kommen werden, das ist die Frage). An der Diskussion beteiligten sich Wienhöfer und Lange als Streikende, vom „Puffan“ Colleague Seeger. Sämtliche sprachen sich aus für das Hochhalten der Sache! Eine Resolution wurde angenommen, worin sich die Formner Stettins verpflichteten, die Sache hochzuhalten und die Streikenden nach Kräften zu unterstützen. Drei Wochen hat die Direktion nach Formnern gesucht, es ließen sich schließlich welche finden, aber endlich waren 4 Mann in Wernigerode a. P. gefunden. Aber leider waren es Kunstgießer, die durch große Versprechungen hergelockt waren. Wer malt sich nun ihr Ersinnen aus, als sie erfuhr, daß hier gestreikt werde und bloß große Schiffsarbeit hier sei; sie waren ohne einen Pfennig Geld in der Tasche. Wir versprachen ihnen Arbeit in Berlin und wollten ihnen Reisegeld gewähren, aber vergebens, die Leute hatten nicht das Herz, ihre Papiere zu holen. Auch haben wir einen guten Freund zu verzeichnen, mit Namen J. Piepel. Bei Niederlegung der Arbeit war er groß dabei und trat mit voller Kraft für die Niederlegung ein. Tags darauf meldete er sich „krank“, nach 3 Tagen ward er gesund und sang gleich zu arbeiten an, schrieb auch an Wienhöfer gleich einen Brief, worin er seinen Austritt aus dem Fachverein erklärte, da er annahm, er würde doch gleich gestrichen. (Damit hat er auch sehr recht.) Ein zweiter ist Westphal aus Greiswald; er hütete im Puffan auf, um bei Möller und Holberg anzufangen. Die Fremden essen und schlafen in der Fabrik, damit sie ja nicht mit uns in Berührung kommen. Wie man uns droht, beweist folgendes: Der stellvertretende Direktor sagte zu der Commission: wenn ihr nicht zu den alten Bedingungen arbeiten wollt, dann werdet ihr alle ausgewiesen! Wer lacht da? Wir sind aber nicht so schüchtern und halten willig aus, bis unsere Lohnforderung bewilligt wird.

Mit frohlichem Glück-Wut!

Die streikenden Formner.

NB. Um Irrthümer zu vermeiden, müssen wir berichten, daß Stettin, Grabow a. D. und Bredow alles eins ist; in Bredow ist der Centralpunkt, in Grabow a. D. ist der Streik und in Bredow das Streikcomitee; beide Orte liegen bei Stettin.

Bremen. In der am 15. Dez. stattgefundenen öffentlichen Formnerversammlung referirte Colleague Bremer aus Braunschweig über die verschiedenen Punkte der Tagesordnung des Weimarer Congresses und über die Vorgänge in Braunschweig, Hamburg u. s. w. Der Beschluß betr. des Congresses ist bereits aus voriger Nummer bekannt, wegen des 2. Punktes erklärte sich die Versammlung mit den Collegen in Hamburg, Braunschweig, Flensburg und Bredow solidarisch und wurde der Beschluß gefaßt: Die Magdeburger Formner werden, so lange die Streiks resp. Aussperrungen dauern, 5 pCt. ihres verdienten Lohnes abgeben, um den arbeitslosen Collegen eine thatkräftige Unterstützung zukommen lassen zu können. Zum Schluß legte Colleague Bremer den Formnern ans Herz, daß es jetzt an der Zeit sei, allen persönlichen Zwist beiseite zu lassen und des Wahlspruchs eingedenk zu sein: Nur Einigkeit macht stark! und: Einer für Alle, Alle für Einen!

Elbing. Berichtigung. Die Adresse des Kassirers des Metallarbeitervereins ist nicht Grünstraße 13, sondern 11a.

Flensburg. Der Formnerstreik dauert unverändert fort, Fabrikanten haben sich noch zu keiner Unterhandlung eingelassen. — In der öffentlichen Formnerversammlung am 16. Dez. war die Tagesordnung: Die gegenwärtige Lage des Streiks. Es wurde von der Streikcommission über die Wahrheitsliebe der Fabrikanten berichtet. Der Direktor Brunner von der Werft hatte sich gegen 3 Commissionsmitglieder geäußert, daß es ihm nicht einfallen würde, fremde Formner einzustellen. Jedoch erhielten zwei von Holstebro zugereiste Collegen auf der Werft Arbeit, welche sie auch annahmen. Da sie nun keinen Bescheid wußten, wie die Lage der Formner hier war, so wurden sie von der Streikcommission aufgefordert, zu erklären, ob sie unter diesen Umständen hier arbeiten wollten, worauf die beiden Collegen, Jüing aus Hensburg und Knapp aus Hadersleben erwiderten, daß sie viele Jahre in Holstebro (Dänemark) gearbeitet hätten und

ihnen auf einmal vom Prinzipal gesagt wurde: „Ich habe für euch keine Arbeit mehr, denn ihr seid mir zu alt, aber geht nach Flensburg, da ist Arbeit genug, das Reisegeld werde ich bezahlen.“ Hier liegt wieder ein klarer Beweis dafür vor: erit die Strafen des Arbeiters ausbeuten und ihn dann auf die Straße werfen. Ferner sagten sie, daß sie unter diesen Umständen die Arbeit nicht aufnehmen; obgleich sie schon 60 Jahre alt wären und nicht so leicht wieder Arbeit erhielten, wollten sie doch lieber weiterreisen, was von der Versammlung mit einem Bravo! aufgenommen wurde. Colleague Duns berichtet, daß die Direktion der Schiffswerft doch einen Hebelgriff aushau; früher sei gesagt worden, daß die Werft nicht eher in Betrieb gesetzt werde, bis die Formner nachgegeben hätten. Doch können wir berichten, daß ja in miltliche ausgesperrte Arbeiter der Schiffswerft Bescheid erhielten, am Dienstag, den 18. Dez. die Arbeit wieder aufzunehmen, welches sie auch gethan haben. Ferner wurde angefragt: Wie verhalten wir uns gegen die in der Gießerei als Formner beschäftigten Arbeitsleute? Es seien welche bei Reinhardt u. Meßmer, sowie auch auf der Schiffswerft bei der Formneri befristigt, um uns Schmutzconcurrenten zu bereiten. Es wurde folgender Antrag gestellt: daß wir mit denjenigen Arbeitern, welche uns während des Streiks durch Fortsetzung der Arbeit geschädigt haben, bei Wiederaufnahme der Arbeit nicht zusammen arbeiten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Alsdann hielt Colleague Stödel eine längere Ansprache an die versammelten Collegen und forderte sie auf, doch ja an unseren gerechten Forderungen festzuhalten und nicht einen Punkt fallen zu lassen. — Auch können wir noch berichten, daß hier ein Formner Mühlbach, aus Mühlhausen in Thüringen, trotzdem er wurde, daß hier Streik war, Arbeit annahm; wir forderten ihn auf, doch die Arbeit einzustellen, worauf er uns unverkündete Forderungen machte, die wir nicht in der Lage waren zu erfüllen.

Halle a. S. Am 15. Dez. fand hier eine stark besuchte öffentliche Formnerversammlung statt. Der Vorsitzende führte zunächst zum 1. Punkt der Tagesordnung: Die Bewegung der Formner Deutschlands“ aus, wie durch die Zeitungen liguerische Nachrichten in die Welt geschleudert würden. Hierauf kam Redner auf den Formnerstreik in Bredow b. Stettin zu sprechen und las eine Vohlstatistik aus der „Eisen-Zeitung“ vor, die freilich betr. des Verdienstes recht günstig für die Formner lautet, aber, jedenfalls mit Absicht, eine Angabe der Stundenzahl ist nicht dabei. Redner unterwarf hierauf die Vorgänge in Hamburg einer scharfen Kritik und verlies die Forderungen, welche von Seiten der Prinzipale den Formnern zur Unterschrift vorgelegt wurden. Die „Eisen-Zeitung“ scheint sich auch ganz besonders den Dank der Prinzipale verdienen zu wollen, indem sie dieselben auffordert, die „Dezapolet“ außer Landes zu bringen, die „Eisen-Zeitung“ heise aber selber genug und wisse wohl nichts Interessanteres zu bringen, als die verschiedenen Versammlungsberichte der Formner aus der „Metallarbeiter-Zeitung“. Colleague T. führt aus, wie gerade jetzt, wo in nächster Zeit das sogenannte „Fest der Liebe“ gefeiert werde, sich die Christenliebe der Herren Prinzipale im schönsten Licht zeige und fordert die Collegen: sei, dafür einzutreten, daß es den auf die Straße geworfenen Collegen möglich werde, wenigstens ihren Kindern zu den Feiertagen Brod geben zu können. Nachdem noch weitere zwei Collegen ihre Ansichten ausegesprochen, fordert der Vorsitzende die Anwesenden zu festem Zusammenhalten und die dem Verein nächst Fernstehenden zum Beitritt in denselben, sowie zum Lesen der „Metallarbeiter-Zeitung“ als Vereinsorgan auf. Zur Annahme gelangte folgende Resolution: „Die heute im Saale des „Kühlen Brunnen“ tagende öffentliche Formnerversammlung erklärt sich mit den Ausführungen der Redner einverstanden und fühlt sich verpflichtet, die im Stampe liegenden Collegen nach Kräften zu unterstützen.“

Schwobach. Die hiesigen Metallarbeiter haben das Mandat für den Metallarbeitercongress in Weimar in die Hände des Herrn Carl Deisinger in Hamburg gegeben. Wir sind hier gegen Centralisation, weil dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen als unzuweckmäßig zu erachten ist. Die Regelung der Reiseunterstützung hatten wir für dringend nöthig. Wir haben auch einen Gold-, Silber- und Metallschläger-Congress für Osnabrück in Aussicht und sind deshalb verhinbert, den Metallarbeiter-Congress direkt von hier zu beschicken, daher die Vertretung.

Bremen, 15. Dez. Eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung fand am 12. Dez. im Kaiserfaale der Centralhalle statt. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Der Metallarbeiter-Congress zu Weimar“ erhielt Herr Redakteur Dehmer das Wort. Der Redner beleuchtete die einzelnen Punkte der vorgelegten Tagesordnung in populärer und eingehender Weise und schloß seinen einstündigen Vortrag unter allgemeinem Beifall mit der Aufforderung an die Anwesenden, treu und fest zur Organisation zu halten und derselben bei jeder Gelegenheit neue Mitglieder zuzuführen. Wir müssen, um nicht einem zu großen Raum in Anspruch zu nehmen, es uns verlagern, auf die sehr instruktiven Ausführungen des Referenten zu den einzelnen Punkten näher einzugehen, sondern wollen uns darauf beschränken, die Quintessenz derselben in nachstehender Resolution wiederzugeben, welche nach kurzer Debatte, an welcher sich mehrere Redner beteiligten, einstimmig angenommen wurde. Die Resolution lautet: „Die heutige öffentliche Versammlung der Metallarbeiter Bremens erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und kam unter der heutigen Vereins- und Versammlungsgefeßgebung sich nur für gute lokale Organisation der Collegen erklären. In Bezug auf die Lohnbewegung in unserm Gewerbe erklärt die Versammlung, daß sich die Bestrebungen der organisirten Arbeiter in erster Linie nicht auf momentane Lohnerhöhungen, sondern nur auf Verkürzung der Arbeitszeit richten müssen, da hierdurch nur allein eine dauernde Verbesserung der Arbeiterlage herbeigeführt werden kann. Die Organisationsfrage anlangend, erklärt sich die Versammlung mit den Leistungen des bisherigen Organs, „Deutsche Metallarbeiterzeitung“ zufrieden und verpflichtet ihre Delegirten gegen die Gründung eines neuen Fachorgans aufzutreten. Die Punkte 5, 6, 7 und 8 der aufgestellten Tagesordnung, betreffend Stellungnahme zu den in Vorschlag-

gebrachten sozialpolitischen Gesetzen... hält die Versammlung für nicht geeignet zur Verathung...

Erwart. Am 9. Dez. fand hier eine öffentliche Metallarbeiterversammlung statt...

Kaiserslautern. Zur Besprechung und Beschlussfassung über den Metallarbeiter-Congress...

vom Göhrner Feiernstage zu verwirklichen suchen. Trachte ein jeder darnach...

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 11. Dez. eine Extraverammlung in Wambel ab...

Metallarbeiterverein Rostock.

In der letzten Versammlung wurde beschlossen, unsere Mitgliederversammlungen alle 4 Wochen abzuhalten.

Metallarbeiter-Fachverein Hamburg.

Alle durchreisende Kollegen erhalten 50 Pf. Reiseunterstützung und ist dieselbe beim Former Russe...

Wer über den Feilenhauer S. Sabotki Auskunft geben kann, wolle selbiges an Aug. Sydow...

Bekanntmachung.

Den reisenden Kollegen zu Nachricht, daß wir vom 1. Jan. 1889 an nur noch solchen Formern Geschenk geben...

Formerverein der Zwifauer Maschinenfabrik in Zwickau i. S.

Warnung!

Wir warnen die Kollegen allerorts vor einem Schleifer Georg Bauchen; derselbe ist in Karlsruhe (Baden) den Unterzeichneten mit Zurücklassung einer Schuld von 10,50 Mk...

Neueste Hut-Moden.



Facon Antimonopol. Facon Antiseptemat. Facon Kongress. Facon Demokratenhut. Preis 4 u. 5 Mk. Congress, weich, in allen Farben...

Advertisement for K. Schlessinger BUCKAU, featuring a decorative border and text about hat quality and prices.

Zur Beachtung!

Die nächste Nr. unseres Blattes erscheint wegen des Neujahrtages ausnahmsweise einen Tag später...

Alle für Nr. 1 bestimmten Einsendungen müssen spätestens bis Montag, den 31. Dez., Vormittags in unsern Händen sein.

Anzeigen.

(Privat-Anzeigen ist der Betrag in Briefmarken einzufügen andernfalls der Abdruck unterbleibt.)

Braunschweig.

(Verein der Schlosser und Maschinenbauer.) Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß unser 1. Stiftungsfest...

Karlsruhe.

Unser Schriftführer Andr. Demling, Gürtler aus Bamberg, wurde plötzlich aus dem Geschäft...

Lübeck.

(Former-Unterstützungsverein.) Unser Arbeitsnachweis und Verkehrslokal befindet sich nur in Marzahn's Gasthaus...

Flensburg.

(Fachverein der Former und Berufsgenossen.) Unser Arbeitsnachweis, sowie Herberge befindet sich bei Chr. Raßs...

Braunschweig.

Unser Arbeitsnachweis befindet sich Wendenstraße 53, Central-Herberge, (Stadt Lüneburg).